

Macarena Bustamante, Esperança Huguet, Jure Krajsek, Albert Ribera & Eleni Schindler-Kaudelka

TERRA SIGILLATA AUS POMPEII

Die Funde aus der Casa di Arianna von Caesar bis 79 n.Chr.

1. Einleitung

Die Casa di Arianna (VII, 4, 51–31) ist eines der größten Häuser in Pompeii, im wirtschaftlichen Kern der Stadt, nahe dem *macellum* und dem *forum* gelegen. Die Sección de Arqueología del Ayuntamiento de Valencia führt dort in Kooperation mit anderen Institutionen und mit Genehmigung der “Soprintendenza Archeologica di Pompeii” Untersuchungen durch¹.

Die breitgestreute, wenngleich teilweise lückenhafte Stratigraphie der Casa di Arianna erlaubt für das Gelände und das darauf errichtete Gebäude die Erstellung einer zeitlichen Abfolge vom 6. vorchristlichen Jahrhundert bis zum Untergang Pompeiis im Jahre 79 n. Chr. Damit einher gehen Aussagen zur strukturellen städtischen Entwicklung.

Die hier vorgestellte Bearbeitung der in den Jahren 2004–2008 zutage gekommenen Terra Sigillata orientiert sich nach Phasen gegliedert an den Daten der Stratigraphie. Derzeit wird diese Art der Auswertung in Pompeii nur selten angewandt, zumal bislang der Blick stärker auf das im Jahr des Untergangs vorhandene Material fokussiert ist².

Insgesamt 267 Terra Sigillata Fragmente wurden in den verschiedenen Kontexten der einzelnen Aus- und Umbauphasen des Hauses identifiziert und einer diachronischen Analyse unterzogen. Nach einer bescheidenen Verbauung um die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. kam es gegen Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. zur Errichtung der geräumigen *domus*, welche um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. eine großzügige Umgestaltung erfuhr. Umbauten und Niveaus augusteischer Zeit fehlen. In tiberischer Zeit wird eine Änderung im Konzept fassbar, und die *domus* verliert ihre ursprüngliche Zweckbestimmung. Aus dem Wohngebäude wird ein Produktionszentrum mit bis um die Mitte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts sehr aktiven Handwerksbetrieben verschiedener Sparten. Bereits in claudischer und neronischer Zeit, noch vor den historisch bekannten Erdstößen des Jahres 62 n. Chr. sind Erdbebenschäden unterschiedlicher Tragweite manifest. In der Folge dieses letzten Bebens fand eine weitere Umwidmung statt. Zum Zeitpunkt des Vesuvausbruchs nicht vollendete Umgestaltungen, insbesondere am architektonischen Dekor, zeugen von einer neuerlichen Nutzung des Komplexes als Wohngebäude³.

2. Die ersten Sigillaten. 50–30 v. Chr.

Die Errichtung des großen Peristils im Norden und die damit einhergehende Demontage des südlichen Atriums charakterisieren diese Phase. Das zugehörige Fundmaterial stammt aus reichen Planierungen, Grubenverfüllungen und der Abdeckung älterer Verbauungen zur Schaffung einheitlicher Niveaus. Die Keramik dieser Phase ist wie stets bei Einschüttungen residual zu werten und gehört größtenteils dem 2. Jahrhundert v. Chr. an. Ergänzt wird das Spektrum durch eine geringe Zahl Funde aus der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr., namentlich der ersten italischen Sigillaten.

Gesamtzahl und Formenspektrum sind spärlich (1,1% innerhalb der Gesamtmenge an Sigillata). Es sind Orientalische Importe, wahrscheinlich ESD aus Zypern⁴ zu nennen, eine Schlüssel mit nach innen gebogener Wand ähnlich der Form Atlante II, 20 (Abb. 1,6210.9). Arretina ist mit einem Teller Consp. 1.1 (Abb. 1,1038.7) und einer Schale Consp. 13.1 (Abb. 1,1040.2) vertreten. Alle drei Fragmente sind in vor- und früh augusteische Zeit zu datieren.

3. Vom Wohnhaus zur Fabrik. Die tiberisch-claudische Zeit

Der Nordtrakt des Gebäudes beherbergt in dieser Phase einen weiträumigen Komplex zur Wollverarbeitung⁵, während im unmittelbar an das Stadtviertel der Parfümeure angrenzenden Südtrakt der Casa di Arianna Werkstätten zur Duftstoffherstellung angelegt wurden⁶.

In den Planierungen zur Errichtung der Produktionseinheiten ist eine deutliche Zunahme der Zahl der Sigillaten und ihrer Provenienzstreuung zu bemerken. ESA ist mit 4,4% der Sigillata schwach vertreten. Ihr gehören drei große Platten mit niedriger Wandung der Form Atlante II, 3/Hayes 2 (1985) an (Abb. 2,2021.1; 2014=2015.52; 4018.6), welche in der

¹ RIBERA ET AL. 2007.

² ATKINSON 1914; DZWIZA 2004; PUCCI 1977; HUCHIN 2014

³ RIBERA ET AL. 2007.

⁴ MALFITANA 2005, 132.

⁵ M. BUSTAMANTE/A. RIBERA, Un probable taller de tratamiento de lana en el complejo productivo de la casa de Ariadna, Pompeya. In: Vth Purpureae Vestes International Symposium: Textiles and Dyes in the Mediterranean World (Montserrat 2014; im Druck).

⁶ J. P. BRUN/N. MONTEIX, Les parfumeries en Campanie antique. In: J. P. Brun (Hrsg.) *Artisanats antiques d'Italie et de Gaule. Mélanges offerts à Maria-Francesca Buonaiuto* (Naples 2009) 115–133.

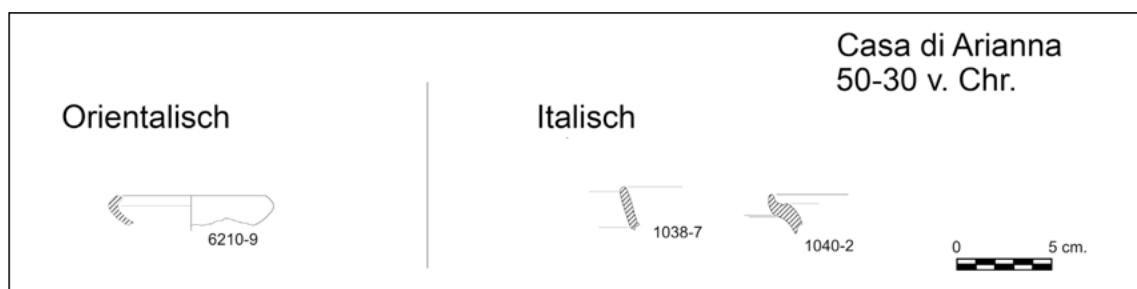


Abb. 1. Sigillata aus der Frühzeit.

Literatur mittels chemischer Analysen einer Produktionszone von Kilikien und Syrien bis Zypern zugewiesen werden⁷.

Italische Sigillata stellt in dieser Phase mit 82% die häufigste Art, davon 63% Arretiner und 18,9% aus regionalen und lokalen Werkstätten stammende Stücke. Vorherrschende Form konnte keine erkannt werden. Typologisch auffallend sind zwei Consp. 18/20 Hybride zwischen 18.1.2 und weiters Consp. 20.2.1 (Abb. 2,4213.2), Consp. 22.1 (Abb. 2,4109.2) und Consp. 4.3.1 (Abb. 2,2014=2015.56; 4109.4). Dazu kommen je ein Fragment Consp. 1, Consp. 2, Consp. 3, (nicht abgebildet), Consp. 4 (Abb. 2,4465.1), Consp. 7 (Abb. 2,4109.3), Consp. 8 (Abb. 2,2304.42), Consp. 10 (Abb. 2,4458.1), Consp. 12, Consp. 14, Consp. 17 (Abb. 2,4458.2), Consp. 18-19, Consp. 22 (Abb. 2,4484.1) und Consp. 26 (Abb. 2,4465.2) oder Consp. 27. Zwei Stempel wurden festgestellt. O.IN im Rechteck (Abb. 2,2014=2015.57; Abb. 7) entzieht sich derzeit einer Auflösung, während AMO, in *planta pedis dextra* (Abb. 2,4109.1; Abb. 7) wohl dem nicht näher datierten und keiner bestimmten Produktionszone zugewiesenen OCK 87.2 entspricht.

In Ermangelung chemischer Analysen wird für eine kleine Anzahl (2,7%) von Sigillatafragmenten keine eindeutige Zuordnung vorgeschlagen. Formal den klassischen italischen Sigillaten ähnlich, sind sie entweder als italische Produkte einer technisch einfachen Fabrikation "Sigillée cuite en mode A" nach Picon anzusprechen oder als erste Nachweise spanischer Importe vom Typ Peñaflor zu werten. Im Fabrikat blassroter abblättrender Überzug mäßiger Qualität über rotorangem, leicht körnigem hart gebranntem Ton verbindet die Platte Consp. 1.1/Martínez II d/Celti III (Abb. 2,4311.4) mit auswärts geneigtem Rand und die Schale Consp. 13-14/Martínez Ia oder Ic/Celti 13 allfällig Consp. 8.3/Martínez Ib/Celti 14 (Abb. 2,4220.4). Innerhalb der Produktion von Peñaflor wären das die frühesten Formen, zeitgleich mit den italischen Vorbildern ab tiberischer Zeit produziert⁸. Werkstätten dieser Vorläufer der Südhispanischen Sigillata wurden in Andalusien nachgewiesen, vornehmlich in *Celti*, aber auch in *Corduba* oder in *Gades*. Außerhalb des Verbreitungsradius sind Stücke aus dem Norden Marokkos bekannt⁹. Zudem wurden sie im Inventar des Wracks von Port Vendres nachgewiesen¹⁰ und in verschiedenen südfranzösischen Fund-

orten sporadisch erkannt. Sie könnten somit durchaus auch in Pompeii anzutreffen sein¹¹.

Zum ersten bestimmbar Fragment Südgalischer Sigillata, einem Schälchen Ritterling 8 aus La Graufesenque, Fabrique 1 (Abb. 2,6022.3) kommen vereinzelte Wandfragmente. Sigillata aus Südgalien macht in diesem Kontext 5,4% aller Sigillaten aus.

4. Ein außergewöhnliches Ensemble claudischer Zeit

Aus einer der südlichen, der Parfumherstellung gewidmeten Tabernen stammt ein zahlenmäßig bedeutendes, besonders gut erhaltenes Ensemble interessanter Zusammensetzung. Eine in einem Zug verfüllte Struktur enthielt einige nahezu vollständig rekonstruierbare Gefäße aus Glas sowie Tafelkeramik und Alltagsgeschirr, allerdings kaum Amphoren. Die Datierung in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wird von den Münzen bestätigt¹². Diese Einschüttung steht mit einem auch anderorts in der Stadt nachgewiesenen Erdbeben in Zusammenhang, welches allerdings nicht identisch mit jenem des Jahres 62 n. Chr. ist¹³. Die Fundlage, aber auch die Reichhaltigkeit und der gute Erhaltungszustand des Ensembles können als Hinweis auf einen durch die Erdstöße eingestürzten Schrank oder ein Regal gelten, in dem das Geschirr aufbewahrt wurde. Trümmer davon liegen nicht vor. Allfällig handelte es sich um Verkaufsware und nicht um Haushaltsinventar. Das Stratum war von einem dichten Boden versiegelt.

Die auffallend heterogen zusammengesetzte Sigillata besteht aus elf arretinischen Gefäßen, davon ein reliefverzierter Kelch, gegenüber acht aus Pisa und neun regional gefertigten.

Der Reliefkelch Consp. R7/R8 (Abb. 3,4255.121; Abb. 4) gehört der Form nach zu schließen in die Produktion des *Annius*¹⁴, während das Medusenaupt zwei Modellfragmenten folgend zunächst dem Repertoire des Rasinius zugewiesen wurde¹⁵. Laut Porten Palange gehört auch die Punze aufgr-

¹¹ BUSTAMANTE ET AL. 2011.

¹² Ebd.

¹³ M. BUSTAMANTE ET AL., The catastrophic destruction of productive zones in the Arianna's House (Pompeii, VII, 4, 31–51) in mid-1st century AD. In: Giornate di studio: Scienze naturali e archeologia. Il paesaggio antico: interazione uomo/ambiente ed eventi catastrofici (Roma 2010) 341–362.

¹⁴ F. P. PORTEN PALANGE, Die Werkstätten der arretinischen Reliefkeramik. Monogr. RGZM 76 (Mainz 2009) Taf. 99 An a/5.

¹⁵ A. STENICO, La ceramica arretina (Rasinius I) (Museo archeologico di Arezzo). Edizioni Cisalpino (Mailand 1960) Tav. 27,133 a/b: große Palmette 286, kleine Palmette 292, Medusa 152.

⁷ MALFITANA, 2005.

⁸ BUSTAMANTE/HUGUET 2008.

⁹ BUSTAMANTE/HUGUET 2008, 303.

¹⁰ D. COLLS/R. ÉTIENNE/R. LEQUEMENT/B. LIOU/F. MAYET, L'épave de Port Vendres et le commerce de la Bétique à l'époque de Claude. *Archaeonautica* 1, 1977.

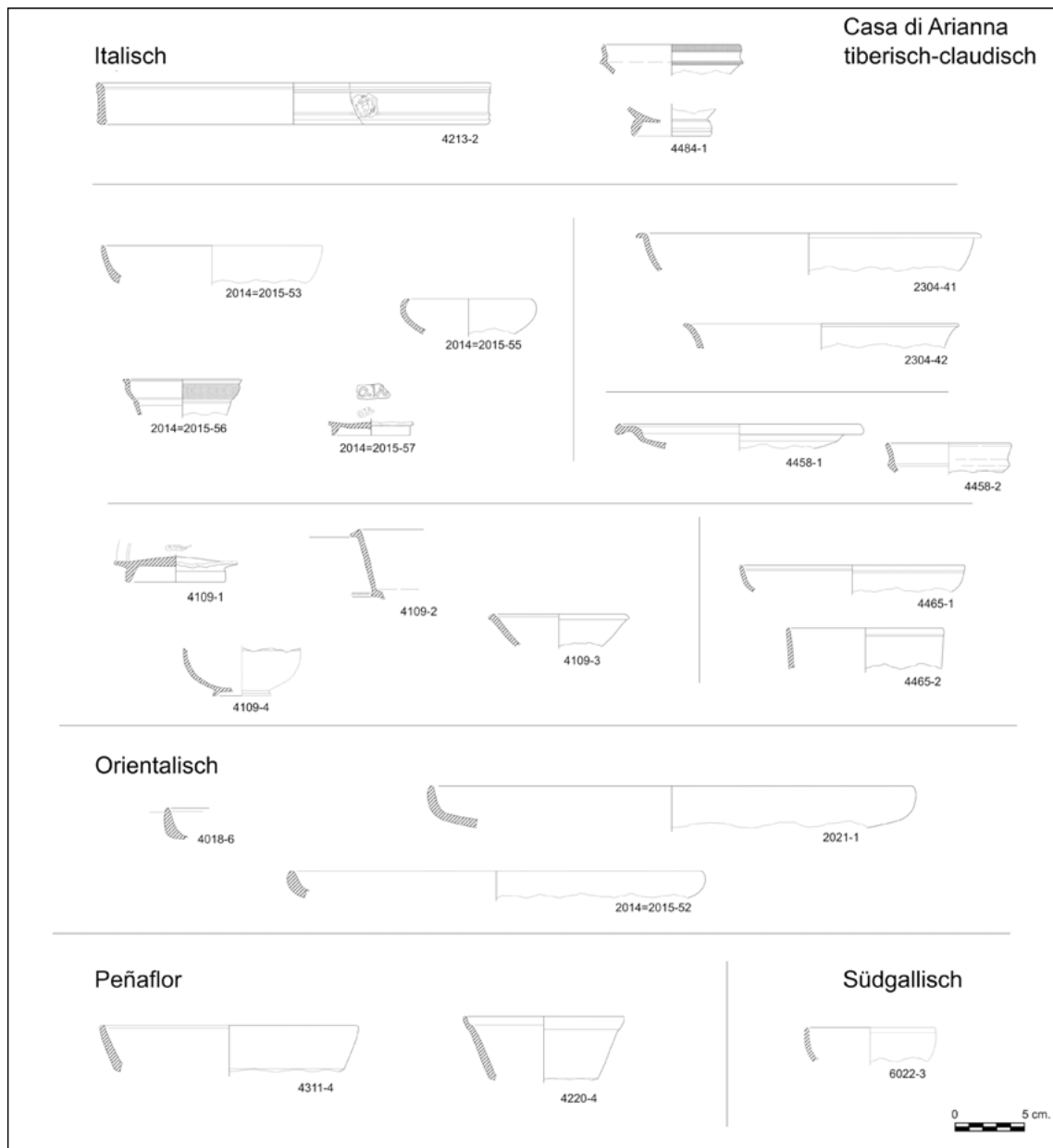


Abb. 2. Sigillata aus den tiberisch-claudischen Niveaus.

und ihrer besonders nachlässigen Anbringung eher zu den Werkstätten der *Annii*¹⁶.

Arretinischer Provenienz sind zwei Teller Consp. 18.2.4 (Abb. 3,4255.132; 4255.145), einer Consp. 20.3.1 (Abb. 3,4255.129), ab augusteischer Zeit bis um 30 n. Chr. zu datieren. Consp. 20.4 (Abb. 3,4255.146), Consp. 20.4.3 (Abb. 3,4255.153) laufen hingegen bis um die Mitte des 1. Jh. Hinzu kommt ein spätaugusteischer Tellerboden (Consp. B 2.5), eventuell von einem Gefäß Consp. 12.3, Consp. 4.3, Consp. 5.2 oder Consp. 11 (Abb. 3,4255.126).

Knapp später datierende Schalen und Schälchen sind im Ensemble weniger zahlreich, so etwa ein Exemplar Consp.

23.2.1 (Abb. 3,4255.130) mit einer Produktionszeit vom zweiten bis ins dritte Viertel des 1. Jh. sowie eine Consp. 37.1 mit Stempel in *planta pedis dextra* A A^V A o A^M^A^N (Abb. 3,4255.122; Abb. 7–8). Der letzte Buchstabe vor der Palmette ist entweder als A ohne Querhaste oder als N mit fehlender Endhaste aufzulösen. Demnach könnte der Stempel als OCK 359 A.Av () oder OCK 1101 A *Manneius* gelesen werden. Beide Töpfer gehören in die Zeit von 30 bis 70 n. Chr.

Zwei auffallend große Platten sind Importe aus Pisa, eine Consp. 12.3 (Abb. 3,4255.115; Abb. 7–8) mit einer neuen Stempelvariante des *Ateius* OCK 268, deren Form und Stempel in die Zeit von 5 v. Chr. bis 25 n. Chr. weisen und eine Consp. 19.2 mit dem Stempel des *Euhodus* OCK 787 (Abb. 3,4255.114; Abb. 7–8). Auch hier liegt eine noch nicht vorhandene Variante vor, ähnlich OCK 787.20 doch mit anderer Umrahmung. Von der Form her datiert die Platte

¹⁶ Briefliche Mitteilung F. P. Porten Palange vom 31. März 2014; F. P. PORTEN PALANGE, Katalog der Punzenmotive in der arretinischen Reliefkeramik, Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. 38 (Mainz 2004) Taf. 168 Typ wMAfr5a.

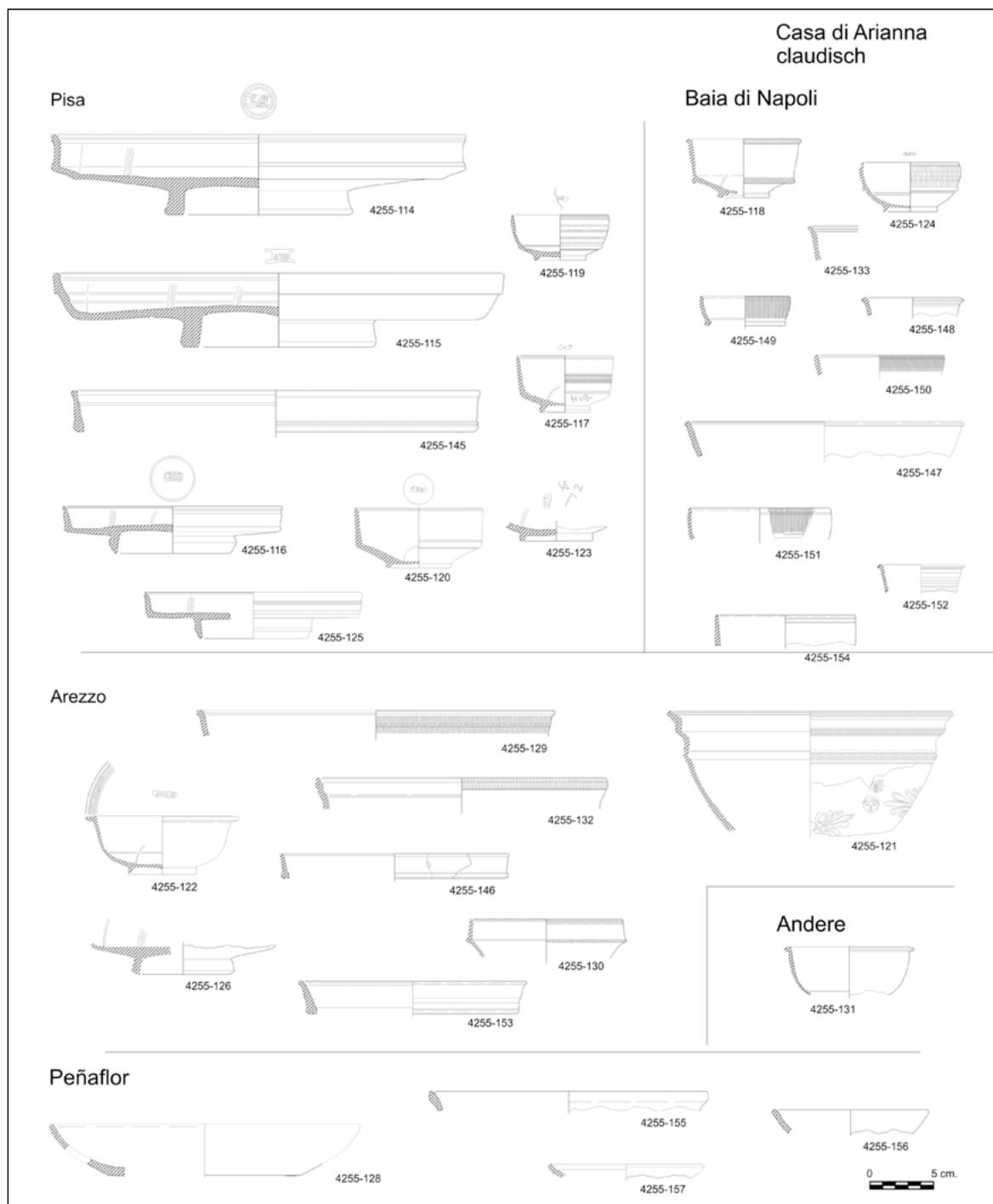


Abb. 3. Sigillata aus einer nach dem Erdbeben in claudischer Zeit verfüllten Grube.

augusteisch-tiberisch, während der Herstellername bis in claudische Zeit belegt ist. Ein identisches Stück stammt aus Knossos, von den Grabungen in der Unexplored Mansion¹⁷. Das Ensemble enthält auch Teller Consp. 18, eine Hybridform Consp. 18/20 sowie eine neue Variante Consp. 20.5 (Abb. 3, 4255.125). Stempel ist auf diesen Gefäßen keiner erhalten. Ein Teller Consp. 20.4 (Abb. 3, 4255.116; Abb. 7–8) ist mit *Cresti* OCK 698.1 gestempelt.

¹⁷ L. H. SACKET ET AL., Knossos from Greek city to Roman colony. Excavation at the Unexplored Mansion II. British School Arch. Athens 21 (London 1992) pl 142, 13–14 (Deposit C1 datiert 30–80 d. C.).

An Schalen wurden mehrere Consp. 26 (Abb. 3, 4255.150, 154) angetroffen, davon eine Consp. 26.1.1 (Abb. 3, 4255.120; Abb. 7–8) mit Stempel *Zoilus* OCK 2544, knapp kleiner als 78, nachgewiesen ab 5 v. Chr. bis 50 n. Chr. Weiters enthält das Ensemble ein Schälchen Consp. 26.2 var (Abb. 3, 4255.117; Abb. 7–8) mit Rädchendekor an den Kanten. Der zeichenlose Stempel in *planta pedis dextra* gehört in die Gruppe OCK 2557, ohne genaue Entsprechung, zu datieren zwischen 15 und 50 n. Chr.

Aus Werkstätten der Baia di Napoli stammen eine Steilrandschale Consp. 27.1 (Abb. 3, 4255.118) mit rädchenver-

Casa di Arianna

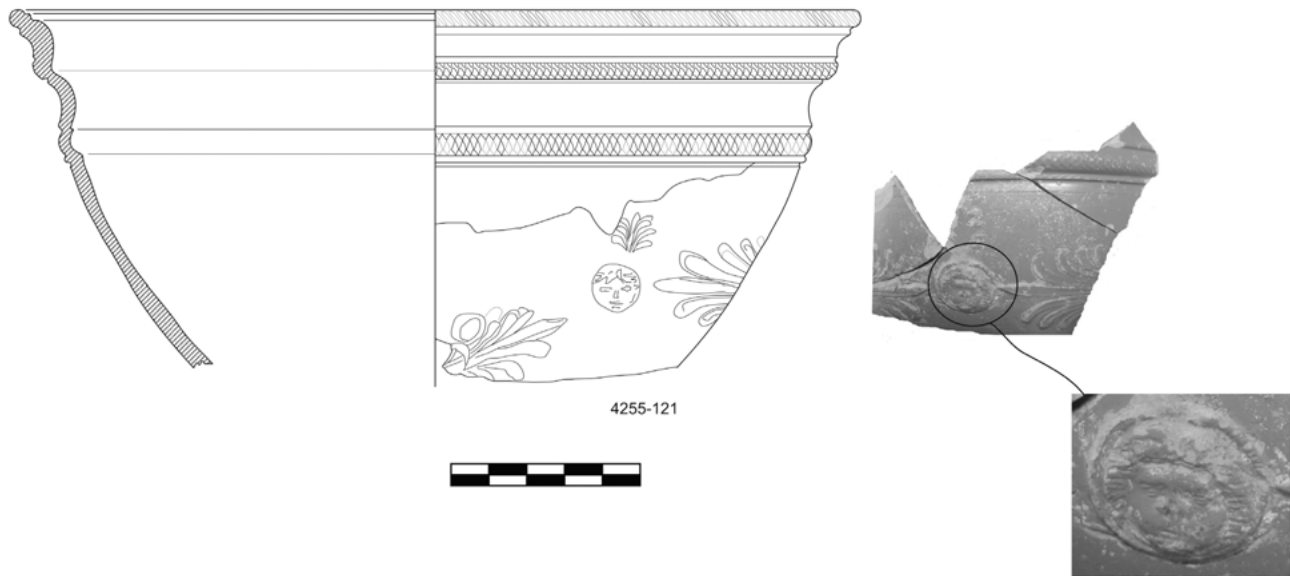


Abb. 4. Arretinische Reliefsigillata.

ziertem Rand tiberisch-neronischer Zeitstellung; weiters eine Schale Consp. 27.3 (Abb. 3,4255.133) aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. sowie eine Rundwandschale Consp. 33.2 (Abb. 3,4255.124; Abb. 7–8). Von dem aus vier Buchstaben zusammengesetzten Stempel ist lediglich ein P lesbar. Mögliche Auflösungen wären *Optatus 2* aus Mittelitalien OCK 1329.5, *Oricl* OCK 1333, aber auch *Plot* aus Scoppieto OCK 1484. 4. Die Form kommt ab spätagusteisch vor.

Aus mittelitalischer Produktion stammt eine Schale Consp. 33/35, (Abb. 3,4255.119; Abb. 7–8). Die vier Reihen Rädchen Dekor aber auch der Stempel in *planta pedis dextra* C. ME (OCK 1132.8 oder auch 10) finden keine genaue Entsprechung. Gefäßform und Werkstattstempel weisen das Stück in tiberische Zeit.

Ebenfalls in Werkstätten Zentralitaliens gefertigt wurden zwei Schalen, eine Consp. 37.5 (Abb. 3,4255.131), viel zarter, eleganter und dünnwandiger als das im Conspectus abgebildete Modell, in die Zeit von 15–50 n. Chr. zu datieren sowie ein Boden mit doppelt eingestempelter Fußsohle mit einer genauen Entsprechung in Bengasi (OCK 2585.44). An der Unterseite ist ein Grafito AL erhalten. Ab spätagusteisch.

Eine kleine Anzahl von rot überfärbten Stücken, 1,6% der Gesamtfunde an Sigillata, könnte zu einer lokalen Nachahmung, eventuell auch zu Importen vom Typ Peñaflor gehören. Es handelt sich um einen Teller Martínez II (Abb. 3,4255.155) inspiriert vom Vorbild der Consp. 20; zwei Schalen Martínez I (Abb. 3,4255.156–157), eine fußlose Platte mit Rundrand Martínez III in der Art der pompeianischroten oder ESA Atlante Form 4 (Abb. 3,4255.128), sowie ein Schälchen und eine Kanne unklarer Form. Chronologisch fallen sie aufgrund formaler Kriterien in die julisch-claudische Zeit¹⁸.

Die Platten und Teller des vorliegenden Services sind deutlich älter als die zugehörigen Schalen und Schälchen, was wohl auf die größere Haltbarkeit der schwereren Stücke zurückzuführen sein wird. Im gegebenen Fall können die drei vorhandenen Platten nicht residual gewertet werden, zumal auch der erstklassige Erhaltungszustand dafür spricht, dass sie noch in Benützung waren. Dennoch kann nicht entschieden werden, ob es sich um eine in einem Zug getätigte Anschaffung oder um eine langsam gewachsene Sammlung handelt. Auch bleibt zu berücksichtigen, dass das Ensemble allfällig einen Ausschnitt aus einem Verkaufsangebot darstellt.

Das Ensemble kann als gutes Beispiel für die Modalitäten bei der Vervollständigung eines Geschirrsatzes dienen. Offensichtlich galten weder die Herkunft noch die Form als relevantes Kriterium, genauso wenig von Bedeutung scheint die Werkstätte, wie sie aus dem Töpferstempel hervorgeht. Einmal mehr wird bestätigt, dass Modebewusstsein bei der Anschaffung neuen Geschirrs keinen Stellenwert hatte. Die oft angenommenen Qualitätsunterschiede in der Zusammensetzung von importiertem und regionalem Tischgeschirr waren für die Besitzer des kleinen, aber dennoch repräsentativen Ensembles nicht von Belang. Fehlende Stücke wurden allem Anschein nach ohne Rücksicht auf Service oder sonstige von Archäologen vorgeschlagene Parameter ersetzt.

Die Lieferungen aus Nordetrurien sind zeitgleich mit dem *floruit* der regionalen Werkstätten der Baia di Napoli anzusetzen. Die Schiffe, welche Wein und sonstige Lebensmittel aus Kampanien nach Norden transportierten, fuhren nicht ohne Ladung zurück in den Süden. Transportkosten minimieren war bereits in römischer Zeit ein Gebot der Stunde. Demgemäß liegt der großen Bandbreite der vorhandenen Keramik nicht bloß Angebot und Nachfrage oder der Geschmack der Konsumenten zugrunde. Vielmehr fließt auch die Logistik des Warentransports mit ein.

¹⁸ BUSTAMANTE/HUGUET 2008.

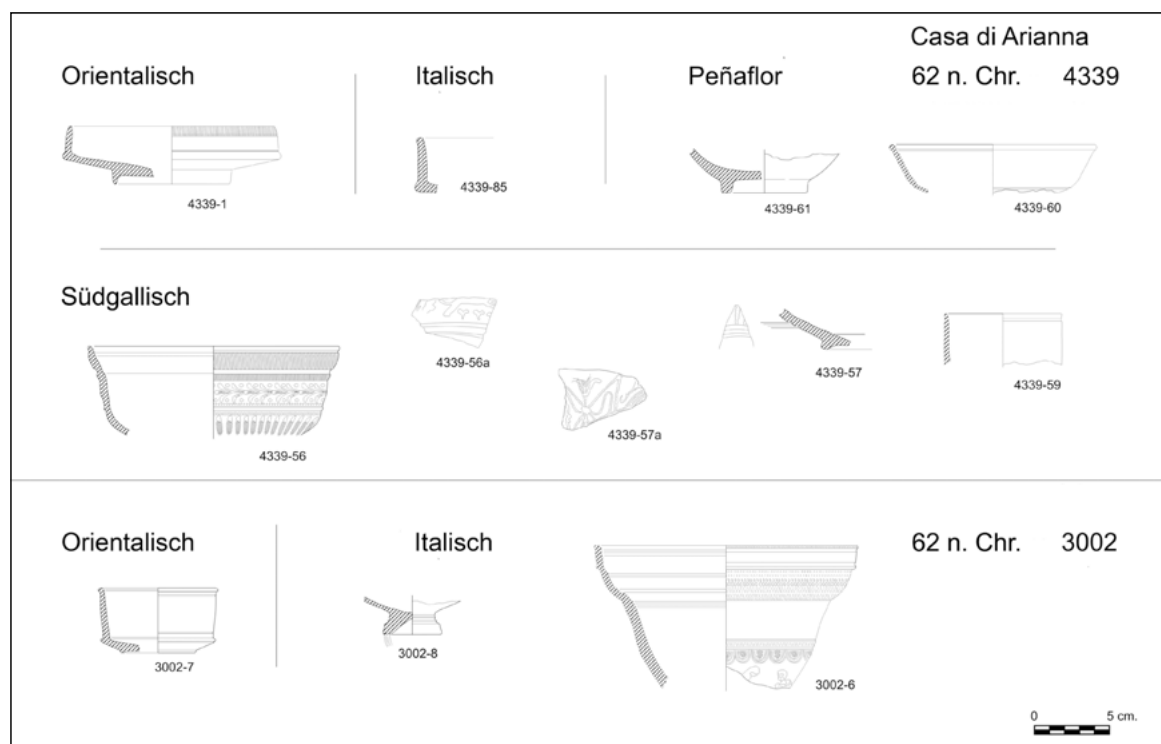


Abb. 5. Sigillata aus den Niveaus des Erdbebens von 62 n. Chr.

5. Das Erdbeben des Jahres 62 n. Chr.

In jenem Jahr richteten Erdstöße im ganzen Stadtgebiet starke Zerstörungen an. Sofort einsetzende Reparaturmaßnahmen waren in vielen Fällen zum Zeitpunkt des Vesuvausbruchs 79 n. Chr. noch im Gange. In der Casa di Arianna wurden zwei Produktionseinheiten abgetragen, im Norden UE 3002 in unmittelbarem Zusammenhang mit den Erdbebenschäden und im Süden UE 4339 zur Bereinigung einer Fläche, die in der Folge mit einem Fußboden überdeckt wurde. Von dieser stammt ein reiches Ensemble, das in seiner Zusammensetzung große Unterschiede zum vorher besprochenen aufweist. Es enthält eine größere Anzahl an Amphoren, doch weder Münzen noch Glasfunde. Eine Reihe der Komponenten ist als residual anzusehen. Nur sporadisch kommt ESA mit 1,47% der Sigillata vor, ein Fragment Atlante II Form 35, der typische Teller der frühen Kaiserzeit (Abb. 5,4339.1). Der zweiten Serie der pergamenischen Produktion gehört ein Schälchen mit gerader Wand Meyer-Schlichtmann N 42 (Abb. 5,3002.7) an. Es ist ab spätaugusteisch bis zum 2. Jh. n. Chr. zu datieren.¹⁹

Innerhalb der insgesamt 57% italischer Sigillata aus diesem Kontext dominiert die Arretina mit 36%, gegenüber 14% lokalen und regionalen Produkten, 5% aus Pisa und 4,3% unbestimmter Provenienz. Auch hier fällt auf, dass viele verschiedene Formen stets nur in kleinen Mengen vorhanden sind. Mit vier Exemplaren wird die häufigste Tellerform von Cons. 20.4 gestellt (Abb. 5,4339.85), gefolgt von Cons. 18.2, Cons. 20.3, dazu Schalen Cons. 31 und Cons. 35

mit je zwei Stück. Je ein mal gezählt werden Teller Cons. 1, Cons. 4.4, und Schalen und Schälchen Cons. 7, Cons. 26, Cons. 27-28, Cons. 30, Cons. 32.2 und Cons. 37. An Reliefkeramik sind ein Kelch auf hohem Fuß Cons. R.5.1.2 (Abb. 5,3002.6) aus Pisa und ein unbestimmtes Gefäß, *calix* oder Schale aus Neapolitaner Produktion zu nennen (Abb. 5,3002.8).

Presigillaten vom Typ Peñaflor schlagen mit 3% zu Buche, ein Gefäßboden (Abb. 5,4339.61) und der Rand einer Schale ähnlich Martínez I (Abb. 5,4339.60).

Der Anteil der südgalischen Sigillata steigt auf 32%. Drag. 24/25 (Abb. 5,4339.59), Drag. 27 und Ritt. 8 bilden die wesentlichen glatten Formen, während die Reliefsigillata auf Drag. 29 (Abb. 5,4339.56-57) beschränkt bleibt. Das völlige Fehlen der Schüssel Drag. 37 erbringt eine weitere Bestätigung für ihr Aufkommen in neronischer Zeit.

6. Nach Erdbeben-Phase (62–79 n. Chr.)

Nicht vollständig dokumentierte Untersuchungen seit dem 19. Jahrhundert und andere Zugänge zur Aufbewahrung von Keramik führen dazu, die Funde dieser Phase als nicht repräsentativ anzusehen. Die in dieser späten Phase angetroffenen Materialien stammen aus verschiedenen schwach bestückten Verfüllungen und sind häufig als residual zu betrachten.

Anzuführen sind eine arretinische Platte Cons. 1.1 (Abb. 6,1027.6) und an Tellern Cons. 20 mit Palmettenappliken, zwei Exemplare Cons. 20.5.1 (Abb. 6,4304.4; 4247.1) sowie eines Cons. 18.2 (Abb. 6,2303.1). Hinzu kommen einige Teller aus regionalen Werkstätten, wohl auch als Cons. 20 anzusprechen (Abb. 6,2002.6-7).

¹⁹ D. MALFITANA, Le Terre Sigillate Ellenistiche e Romane del Mediterraneo Orientale. In: D. Gandolfi (Hrsg.), La ceramica e i materiali di età romana. Classi, produzioni, commerci e consumi (Bordighera 2005) 121–153..

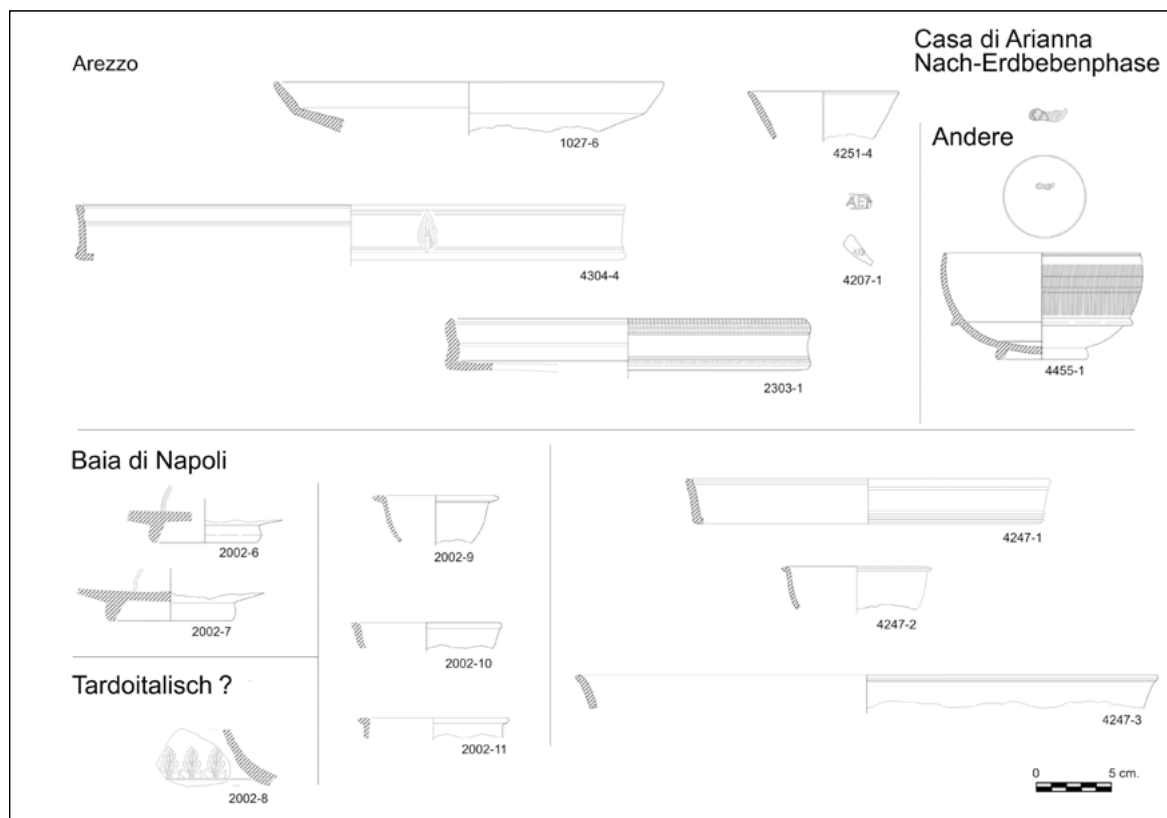


Abb. 6. Sigillata aus der Zeit nach 62 n. Chr.

Schalen und Schälchen teilen sich in die Formen Consp. 33.2 mit Stempel (Abb. 6,4455.1; Abb. 7–8), Consp. 37 (Abb. 6,4247.2) und Consp. 37 var. (Abb. 6,2002.9; 2002.11) sowie ein Exemplar Consp. 7 regionaler Produktion (Abb. 6,4251.4). Zwei Stempel sind vorhanden. AEF in ovalem Rahmen (Abb. 6,4207.1; Abb. 7–8) ist ein *Ateivs* OCK 266.74 aus Arezzo, zeitlich zwischen 15 und 5 v. Chr. anzusetzen. Der zweite Stempel ist auf einer Schale Consp. 33.2 angebracht, (Abb. 6,4455.1; Abb. 7), CAE in *planta pedis dextra* zu lesen CA () OCK 470.1, nicht zugewiesener Provenienz aus der Mitte des 1. Jh. n. Chr..

Verzierte Terra Sigillata Tardoitalica fehlt bislang in den Schichten des Vulkanausbruchs²⁰. Im Fall des Kelchfragments (Abb. 6,2002.8) legen vor allem Fabrikat und Überzug, die nicht mit den tardoputeolanischen übereinstimmen, die Zuweisung in diese Gruppe nahe. Die Verzierung mit einer stark vereinfachten Akanthusblätterreihe hilft hier nicht weiter, findet sie doch in den meisten italischen Reliefwaren Verwendung, und für eine stilistische Auswertung ist das Fragment zu klein. Eine Bestätigung für ein derart frühes Auftreten liegt in dem um 75 n. Ch. datierten Grab XIV in Mariana (Korsika) vor, in dem ein Kelch des Rasinius Pisanus und seines Dekorateurs Xanthus angetroffen wurde²¹. Aus den frühen 80er Jahren stammt ein Stück aus den “Terme

del Nuotatore” in Ostia, während und ein weiteres aus den Straten unter dem Forum Transitorium in Rom bekannt ist²². Ein genaues Studium der Depots von Pompeii würde mit Sicherheit noch weitere TSTI Gefäße zutage bringen. Dennoch bleibt in Ermangelung von Analysen die Zuweisung offen.

Unter den glatten südgalischen Sigillaten sind eine kleine Anzahl Teller Drag. 18 zu erwähnen, weiters ein Rand einer Drag. 27b sowie zwei Randstücke von Schalen Ritt. 8.

Eine vegetabil verzierte Drag. 29 sowie einige Wandstücke von frühen Drag. 37, eine geradwandige Schüssel Drag. 30 mit gekreuzten Litzen und ein Randfragment einer Drag. 37b vervollständigen das Panorama, wobei besonders die in den übrigen Kontexten fehlende Drag. 37 von Interesse ist.

Die Grabungsgeschichte der Casa di Arianna hat die obersten dem Vulkanausbruch zugehörigen Schichten stark in Mitleidenschaft gezogen und daher konnten bei den hier besprochenen Untersuchungen keine Niveaus aus der Zeit des Untergangs der Stadt inkludiert werden.

7. Zusammenfassung. Die Terra Sigillatafunde aus der Casa di Arianna

Unter Vernachlässigung der ältesten Niveaus vor dem 1. vorchristlichen Jahrhundert werden als früheste Importe ab dem Ende des 2. Jahrhunderts vor Chr. kleine Mengen östliche Sigillaten beobachtet. Im Gesamtbestand der Sigillatafunde

²⁰ H. COMFORT, A preliminary study of Late Italian Sigillata. Am. Journal Arch. 40/4, 1936, 437–451; M. MEDRI, La Terra Sigillata Tardo-italica decorata (Rom 1992).

²¹ G. PUCCI, Le officine ceramiche tardo-italiche. Céramiques Hellenistiques et Romaines. Ann. Litt. Univ. Besançon, 242/Centre Recherches Hist. Anc. 36 (Paris 1980) 135–157.

²² G. RIZZO, Roma e le produzioni “tardo-italiche” di vasi in terra sigillata. RCRF Acta 38, 2003, 35–42.

Stempel 	Lesung	OCK	Kontext	Herkunft und Datierung
 4109-1	AMO	87	Tiberio/ Claudio	unbekannt AMO()
 2014=2015-57	O.IN	1000 991	Tiberio/ Claudio	Pisa 10v.C./10n.C. <i>Ivlius o Ivnius</i>
 4255-114	EUHODI	787	claudisch	Pisa 5v.C./5n.C. <i>Euhodvs</i>
 4255-115	ATEI	286	claudisch	Pisa 5v.C./25n.C. <i>Ateivs</i>
 4255-116	CREST	698	claudisch	Pisa 5v.C./10n.C. <i>Crestivs</i>
 4255-117		2557	claudisch	Italien 5/50n.C.
 4255-119	C.ME	1132	claudisch	Zentralitalien 1/30n.C. <i>C. ME</i>
 4255-120	ZOIL	2544	claudisch	Pisa 5v.C./50n.C. <i>Zoilus</i>
 4255-122	AMAN AAV	359 1101	claudisch	Arezzo 30/70n.C. <i>A Av () A Manneius</i>
 4255-124	P		claudisch	Baia di Napoli <i>P ()</i> ca 15n.C.
 4207-1	ATEI	266	nach 62n.C.	Arezzo 15/5 v.C <i>Ateivs</i>
 4455-1	CA	470	nach 62n.C.	Italien ca 50n.C. <i>CA ()</i>

Abb. 7. Die Stempel.

der Casa di Arianna umfassen sie lediglich 3%, wobei die bescheidenen Zahlen bis zum Untergang von Pompeii unverändert bleiben.

In allen Phasen bleibt die Arretina dominierend, während die lokalen Produktionen erst ab der Zeitenwende aufkommen und bis in claudische Zeit an Bedeutung gewinnen. Italische Produkte machen im Gesamtbestand roter Sigillata 80% aus, geteilt in 49% Arezzo, 9% Pisa und 22 % Baia di Napoli.

Die häufigsten Formen können in zwei Service gruppiert werden, zum einen Schalen Consp. 27 mit Tellern und Platten Consp. 20 und zum anderen Schalen Consp. 23 mit Tellern und Platten Consp. 18.

Im Hinblick auf die regionalen Produktionen, sowohl was die Werkstätten als auch was die Sigillata selbst anbelangt, erweist sich ein jüngst erschienenes Buch über die vesuvianischen Ateliers als nicht sehr hilfreich bei der Bestimmung regionaler Produkte und Werkstätten²³. Die fehlende Tren-

nung zwischen Sigillata und schwarzen Sigillaten aus Cales könnte zu Problemen und Verwechslungen führen. Trotz der Vorlage nach stratigraphisch bestimmten Kontexten ist bei der Verwendung Vorsicht angebracht.

Zu erwähnen ist die Präsenz einer 2% umfassenden Gruppe von “sigillées cuites en mode A”, unabhängig davon, ob die Gefäße einer lokalen Gruppe oder den spanischen Presigillaten vom Typ “cerámicas de imitación tipo Peñaflor” angehören. Ohne chemische Analysen kann auf rein makroskopischer und formenkundlicher Grundlage keine eindeutige Bestimmung erfolgen.

Sigillata aus Gallien, ausschließlich aus La Graufesenque bleibt mit 10% der Gesamtzahlen minoritär. Als häufigste Formen werden Drag. 24/25, 27, 29 und Ritt. 8 festgestellt. Die berühmte Kiste mit den im dem Gebäude Insula VIII,5,9 aufgefundenen 90 Sigillatagefäßen aus Südgallien²⁴ bietet ein schönes Beispiel für die wachsende Bedeutung dieser Produkte in den letzten Jahren vor der Katastrophe. Zeitlich entsprechen sich die größte Expansion der Stadt und das

²³ J. McKENZIE-CLARK, *Vesuvian Sigillata at Pompei*. British School Rome Arch. Monogr. 20 (London 2012).

²⁴ ATKINSON 1914; DZWIZA 2004.

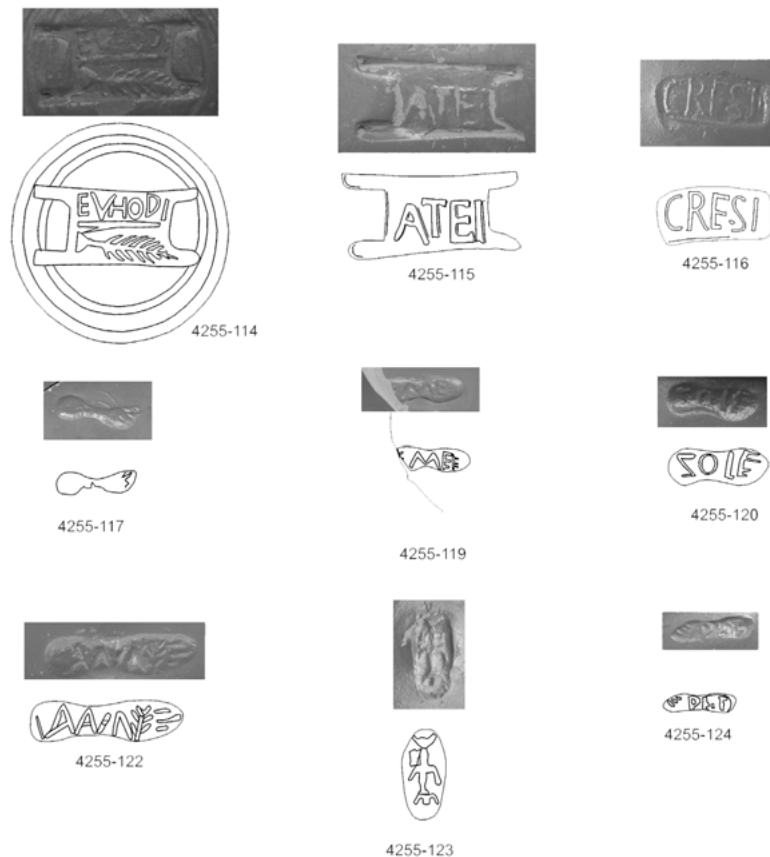


Abb. 8. Die Stempel aus der claudischen Verfüllung.

Ausgreifen der rutenischen Sigillata auf dem Markt, wo sie als größte Konkurrenten der späten italischen Produktionszentren auftritt. Allerdings erreicht die Zahl im Umfeld von Pompeii, nachvollziehbar am Beispiel der Funde aus der Casa di Arianna, zu keiner Zeit, auch nicht knapp vor dem Vesuvausbruch, jene aus italischen Firmen. Diese untergeordnete Bedeutung der gallischen Importe ist für alle Fundorte Italiens charakteristisch²⁵.

Übrig bleiben in dieser Aufstellung 4% unbestimmte Fragmente, die nicht guten Gewissens einer spezifischen Produktion angeglichen werden können.

Unter den 1675 von Pucci 1977 untersuchten Gefäßen²⁶ befanden sich inklusive der nicht in den Umlauf gelangten Handelsware nur 203 südgalische im Verhältnis zu den 1061 italischen, von denen er 477 campanischen Werkstätten zuordnet. Hinzuzufügen ist in diesem Zusammenhang, dass Pucci eine respektable Anzahl Sigillata östlicher Provenienz ortet, die nach heutigen Gesichtspunkten ebenfalls in den Betrieben rund um den Vesuv hergestellt wurde, was eine deutliche Verschiebung in der Provenienzauswertung zu rFolge haben muss²⁷.

Auch andere Untersuchungen in Pompeii kommen in den wesentlichen Punkten der Datierung und der Provenienz zu ähnlichen Ergebnissen. Erste Sichtungen italischer Sigillata, stammen aus Kontexten zwischen 50 und 30 vor. Chr. Über die gesamte Zeit erhalten bleibt ein deutlicher Überhang italischer Sigillata in allen Perioden und Phasen. Hinzu kommt die kontinuierliche, aber zahlenmäßig geringe Anwesenheit von Waren östlicher Herkunft. Bis zum Untergang der Stadt im Jahr 79 n. Chr. bleiben südgalische Importe von untergeordneter Bedeutung. Zudem dominiert in den Straten der Zeit von 50–79 n. Chr. glatte Sigillata vor Reliefware²⁸.

macarena.bustamante@uam.es
espehuguet@hotmail.com
jure.krajsek@pokmuz-ce.si
ariberalacomba@gmail.com
elenischindler@utanet.at

²⁵ A. MARTIN, South Gaulish Sigillata in Italy. Opus 4, 1995, 125–139.

²⁶ PUCCI 1977.

²⁷ HUCHIN 2014, 679–682.

²⁸ M. TUFFREAU-LIBRE ET AL., La céramique romaine de la maison I,9,9 à Pompeii. SFECAG Congrès Vallauris (Marseille 2004), 315–327.

Bibliographie

- ATKINSON 1914 D. ATKINSON, A hoard of Samian Ware from Pompeii. *Journal Roman Stud.* 4/1, 1914, 26–64.
- BUSTAMANTE/HUGUET 2008 M. BUSTAMANTE/E. HUGUET, Las cerámicas “tipo Peñaflor”. In: D. Bernal Casasola/A. Ribera i Lacomba (eds.), *Cerámicas hispanorromanas. Un estado de la cuestión* (Cádiz 2008) 298–306.
- BUSTAMANTE ET AL. 2011 M. BUSTAMANTE ET AL., Un contexto cerrado de mediados del siglo I d.C. de la casa de Ariadna de Pompeya. *SFECAG Congrès Arles* (Marseille 2011) 517–546.
- DZWIZA 2004 K. DZWIZA, Ein Depotfund reliefverzierter südgallischer Terra Sigillata aus Pompeji. *Jahrb. RGZM* 51/2, 2004, 381–587.
- HUCHIN 2014 R. HUCHIN, La céramique sigillée à Pompei en 79 après J.C. L'exemple du mobilier de l'insula 1,9. *SFECAG Congrès Chartres* (Marseille 2014) 677–702.
- HAYES 1985 J. W. HAYES, Sigillate orientali. In: G. PUGLIESE-CARRATELLI (ed.), *Atlante delle Forme Ceramiche II. Ceramica Fine Romana nel Bacino Mediterraneo (Tardo Ellenismo e Primo Impero)*. EAA (Roma 1985) 1–96.
- OCK A. OXÉ/H. COMFORT/P. KENRICK, *Corpus Vasorum Arretinorum. A catalogue of the signatures, shapes and chronology of Italian sigillata*². *Antiquitas* 3,41 (Bonn 2000).
- PUCCI 1977 G. PUCCI, Le terre sigillate italiche, galliche e orientali. In: *L'instrumentum domesticum di Ercolano e Pompei nella prima età imperiale* (Roma 1977) 9–22.
- RIBERA/OLCINA/BALLESTER 2007 A. RIBERA/M. OLCINA/C. BALLESTER, Pompeya bajo Pompeya. Las excavaciones en la Casa de Ariadna (Valencia 2007).